

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 2

Artikel: Herr und Frau Holle
Autor: Eckert, Harald / Borer, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr und Frau Holle

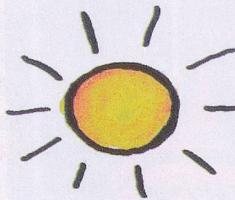
HARALD ECKERT

Im Himmel lebte einst ein Ehepaar mehr schlecht als recht miteinander. Jeden Tag beschwerte sich Herr Holle, dass das Essen kalt sei, dass die Betten nicht gemacht wären, die Möbel nicht abgestaubt, der Flur nicht gefegt und vieles mehr.

Zwar stimmte das alles, aber Frau Holle mochte sich solch ein Geschimpfe nicht immerzu anhören und eines schönen Tages mischte sie ihrem Gemahl eine tüchtige Portion Gift in sein Essen, damit dieser sterben solle.

Dies tat er auch, aber vorher

rief er noch aus: «Zwar ist heute dein Essen kalt wie immer, aber wenigstens schmeckt es einmal nach etwas...» Und plumpste vom Stuhl. Da ward es der Frau recht wohl und warm ums Herz, sie sang und tanzte im Haus herum und wirbelte dabei all den Staub auf, den sie monatlang versäumt hatte zu wischen...



Der Staub rieselte alsbald vom Himmel herunter, vermischtete sich mit Wasser und ward in der frostigen Himmelsluft zu Schnee.

Weil aber der Frau Holle es nicht gefallen wollte, ganz und gar alleine zu leben, schaffte sie sich bald einen neuen Gatten an.

Doch als ein Jahr herum war, hatte dieser auch zu schimpfen begonnen. Also mischte sie auch ihm Gift ins Essen. Er plumpste tot vom Stuhl, nachdem er zuvor zugegeben hatte, dass das Essen endlich einmal nach etwas schmecke.

Frau Holle sang und tanzte und wirbelte den Staub auf und zum Fenster hinaus. Und auf der Erde schneite es wieder.

Und da es Frau Holle auch weiterhin nicht länger als ein Jahr mit einem neuen Gemahl aushielte, schneit es auf der Erde jedes Jahr etwa um die gleiche Zeit.

Und solange sie nicht selbst gestorben ist, vergiftet Frau Holle alle Jahre wieder ihren Gatten...